Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 29 (1925-1926)

Heft: 7

Artikel: Der Ostermorgen

Autor: Ludwig, Otto

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-667242

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

7. Bad Gurnigel, nebst einem Anhang, enth. die Pha-nerogamen-Flora der Umgebung von Gurnigel. Brugg 1868.

8. Interlaken im Berner Oberland, namentlich als klimat. und Molkenkurort. Bern 1869.

9. Geschichtliche Notizen über die Verbreitung des englischen Schweißes in der Schweiz im J. 1529. 10. Mit Chr. G. Brügger: Die Thermen von Bormio.

Zürich 1869. 11. Mit C. A. Keiser=Muos: Das neue Kur= und Penfionshaus Schönfels auf dem Zugerberg. Zürich 1869.

12. Mit Jos. Wiel: Bonnborf und Steinamühle, zwei klimatische Curstationen im Schwarzwald.

Von naturwissenschaftl.=medizinischen Schriften etc. erwähnen wir noch, soweit sie nicht oben ge= nannt sind:

13. Mitteilungen über die Verbreitung des Cretinis= mus in der Schweiz. 1846.

14. Die Blüten des Kossobaumes, die Rinde der Musenna und einige andere abessinische Mittel gegen den Bandwurm. 1851.

15. Die Bergkrankheit oder der Einfluß des Ersteigens

großer Höhen auf den thier. Organismus. 16. Die phhs. Verhältnisse der tropischen Länder des Cordillerenshitems in ihren Beziehungen zum Vor= kommen der Arankheiten. Setschrift für Hhgiene. Tüb. 1859. Sep.=Abz. a. d. Zeit=

Das ist eine ansehnliche literarische Leistung. Bemerkenswert ist dabei das Vorwiegen des historischen Interesses, eine typische Eigentüm=

lichkeit der schriftstellerisch tätigen Glieder der Hirschen=Mener=Familie. Vergl. über Mener= Ahrens Korresp.=Blatt f. Schweizer Ürzte 1873, 121, ferner Jahresbericht der naturforsch. Gesellschaft Graubündens 17. 20.

D G VI 62 Johannes 1822, Sefretär der Aktiengesellschaft Leu u. Co., verheiratet

1853 mit A. Cath. Bertha Näf.

Es wären nun eigentlich hier noch einige statistische Zusammenstellungen am Plate über die Wohnorte der Familien, über die in der Familie vertretenen Berufe, Kinderzahl der Familien, über die Heimat der angeheirateten Chefrauen*), über die Lebensdauer der Kami= lienglieder und die Entwicklung der Generatio= nen usw. Wir müssen aber darauf verzichten und schließen unsere Ausführungen mit den Worten Ludwig Finkh's:

> Woher du kommst, Wohin du gehst, Was nütt's, wenn du Nicht um dich spähst!

*) Vgl. meine Ahnentafel Conrad Ferdinand Meyers, welche auch die Voreltern der Frauen berücksichtigt.

Der Oftermorgen.

Der Oftermorgen lächelt, ein Bräutigam, in die Welt; er steigt von Duft gefächelt aus seinem blauen Belt.

Und rings herum das Schweigen; der Wald, er steht so still, kein Blümchen sich verneigen, kein Läubchen rauschen will.

Im fernen Kirchlein singet die fromme Christenschar; hier von den Steinen klinget ein Echo wunderbar.

Als wenn aus Bergestiefen das Singen quöll hervor, als wenn die Felsen riefen: "Er lebt, er lebt!" im Chor.

Er lebt, er lebt! — da lauschen die Blümlein, beugen sich, da bücket sich mit Rauschen der Wald so feierlich.

Und mächtiger klingt's und wieder: "Er lebt, er lebt!" vom Stein; mir rinnt ein Schauer nieder am innerften Gebein.

Und denk' — und muß mich beugen —, was dort geschrieben ist: "Die Steine werden zeugen, wenn mich der Mensch vergißt."

Otto Lubwig.

Das dreifache Geschick.

Eine Märchenerzählung von Nathaniel Hawthorne.

Ich habe mir manchmal eine Folge von Ereignissen ausgedacht, in denen sich Geist und Erzählungsart des Märchens und Gestalten und Gebräuche des Alltags durchdringen, und so eine eigentümliche und nicht unangenehme

Wirkung, wenigstens auf mich selbst, erzielt. In der folgenden kleinen Geschichte überspielt ein leichter Schimmer von Fremdem und Wunderbarem eine Zeichnung von Figuren und Land= ichaft Neuenglands, doch hoffentlich ohne die ein=